





**Schorndorf.**  
 Meine liebe Frau Lotte, geb. Ström, ist nach ihren langjährigen Leiden heute früh 8 Uhr sanft entschlafen. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmitt. 2 Uhr statt.  
 Für die herzliche Theilnahme während ihres Krankenlagers danke ich mit der Bitte, dieses für mündliche Ansage anzunehmen.  
 Den 5. Juni 1874.  
 Kaiser Kallschmid mit seinen Kindern.

**Verzeichnis**  
 derjenigen Gemeinden, deren Ortsparassen mit Einlagen bei der Oberamts-Sparkasse theilhaftig sind, auf 1. Januar 1870.

	fl.	kr.
1) Abelberg	4353	56
2) Michelberg	132	2
3) Geradstetten	54	35
4) Grumbach	345	35
5) Haubersbrunn	83	19
6) Höflinswirth	400	21
7) Derberken	901	25
8) Oberurbach	3250	14
9) Rohrborn	75	22
10) Schnaith	635	57
11) Unterurbach	3238	55
12) Winterbach	3135	4

Schorndorf, Mai 1874.  
 Widmann, Kassier.

**Dienstboten - Krankenkasse.**  
 Nach dem Ergebnis der Rechnung pro 1. Januar 1868 bis 1. Juli 1870 sind bei dieser Kasse die Einnahmen, bestehend in statutenmäßigen Beiträgen der Dienstboten 658 fl. 33 kr.  
 die Ausgaben, Verpflanzungsgeld für 59 erkrankte Dienstboten 501 fl. 41 kr.  
 der Cassebestand 156 fl. 52 kr.  
 welcher den Fonds der Casse bildet.  
 Schorndorf den 27. Mai 1874.  
 Berm. Act. Stein.

**Schorndorf.**  
 Ein kräftiges Heugras von 4 Morgen Wiesen und 1 Almandstücken auf dem Baumwiesen verkauft abgetheilt  
 P. A. M., Apotheker d. Aeltere.  
 Schorndorf.  
 Der Unterzeichnete hat 1/2 Viertel hohen Klee im Ottenberg zu verkaufen.  
 Christof Jung, Gipsersmstr.

**Unterurbach.**  
 Wegen Ueberfiedlung ist das Haus meiner Frau in Schorndorf mit oder ohne Waarenlager feil und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
 U. Wacker z. Löwen.

**Schorndorf.**  
 Bäcker Meunier's Wittve von hier ist gekommen, ihr Wohnhaus nebst besonderer Scheuer beim Haus aus freier Hand zu verkaufen.  
 Der Bäcker-Handwerkszeug, 1 Obstmühle sammt Mostpresse, und Fässer können auch zugleich käuflich erworben werden.  
 Nähere Auskunft ertheilt Kupferschmied Ziegler.

**Logis-Gesuch.**  
 Eine Logis mit 4-5 Zimmern, welche an Martini bezogen werden kann, wird gesucht, von wem? sagt die Redaction.  
 Schorndorf.  
 Es sind schöne Scellerie-, Lauch- und Rothrübsstöckchen zu haben bei Nide Ziegler i. d. Vorstadt.  
 Weiler.  
 Wer an der neuen Winterbacher Straße will, per Ruthe zu 1 fl. 32 kr. kann so gleich anfangen bei Weggenzutteroff.

**Steinfehlagen**  
 Wer an der neuen Winterbacher Straße will, per Ruthe zu 1 fl. 32 kr. kann so gleich anfangen bei Weggenzutteroff.

**Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.**

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierturch, als durch sehr angreifende optische und feine mathematische Ausübungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, als sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betäubenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetesten Erfolge gebrauche. Es ist nicht allein jene fortwährende Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr anrete, ohne Brillen die feinste Schrift lese und mich wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Diese günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses Waschmittel ist eine wohlschmeckende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Norcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiss, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche reicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine mildartige Flüssigkeit bildet, womit die Augen bespült wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.  
 Es wird mich freuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das elenke Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Willentlich kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das Leiden in der jungen Welt so sehr zur Mode gekommen, entstehende Brillenträger vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zur Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.  
 Aken, a. d. Elbe.

**Dr. Romershausen.**  
 Um den geehrten Reflectanten bei directem Bezuge von mir die bisher durch Rückfragen, Retournungen und Unbestellbarkeit entstandenen Unkosten zu sparen, bitte ich, den Bestellungsbriefen deutlich ausgeschriebene Adressen unterzusehen.  
**Dr. F. G. Geiss.**

**Das Neue Blatt 1871**

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große Extra-Mode-Beilage gratis umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit Farbigem Schnitt-Mustern auf der Rückseite der Mode-Beilage. Der Preis bleibt wie bisher 12 1/2 Sgr. Vierteljährlich pränumerando gleich 45 Kr. Südd. Währg. Die hiebei eingetroffene Nr. 22 enthält: "Bernhardine." Novelle. Von Hermann von Glasenapp. — "Beim Scheiden." — "Ein Rückblick auf die spanische Inquisition." Von Dr. Alfred Steffens. — "Wanderungen durch den deutschen Reichstag." "Unterwegs." Von Karl Chop. — "Der Ring des Nibelungen." Von Rich. Wagner. — "Nothe Hage." — "Ueber den Wunderglauben." Von Meta Welsmer. — "Merke!" Eine Geschichte aus Wecklenburg. — "Correspondenz." An Illustrationen folgende: Beim Scheiden. Portraits deutscher Reichstagsmitglieder. Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen & Post-Anstalten.

**Schorndorf.**  
**Zungeflattensänger**  
 reinster Race verkauft  
 G. F. Schmid, neue Straße.

**Schorndorf.**  
**Den Grasertrag**  
 von 1/2 M. Garten hat zu verkaufen  
 Johannes Weil We.

**Winterbach.**  
**Heugras-Verkauf.**  
 Das Heugras von 3 Morgen Wiesen und den Kleertrag von 1 Viertel Acker verkauft am nächsten  
 Donnerstag den 8. Juni d. J.  
 Vormittags 11 Uhr  
 Schultheiß Seyfried.

**Schorndorf.**  
**Das Heugras**  
 von 1 Morgen Baumwiesen verkauft  
 Bäcker Hütter.

**Tagesneuigkeiten.**

**Stuttgart, 31. Mai.** Wir haben kürzlich berichtet, daß eine Anzahl Stuttgarter Frauen und Jungfrauen eine Prachtbibel an den Sieger von Belfort, General v. Werder, gesandt haben. Die Besorgerin der Absendung hat darauf folgendes eigenhändige Schreiben von dem General bekommen: "Berehrte Frau! Durch den Reichstagsabgeordneten Herrn C. habe ich gestern Ihre lieben Zeilen und die Ehrengabe erhalten, welche mehrere Frauen und Jungfrauen Stuttgarts mir übersenden. Es ist mir nicht möglich, Ihnen meine freudige Ueberraschung über dieses sinnige Geschenk zu schildern, den gütigen Geberinnen meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank auszusprechen, wie ich es gerne möchte. Ja, Gott der Allmächtige hat Großes an uns gethan, Ihm sei Ehre, Preis und Dank. Wir schwachen Menschen mögen nimmer vergessen, daß wir nur Werkzeuge waren in seiner Hand, und daß allein seine Gnade unsererin allseitig aufrichtigen Willen das Gelingen verlieh. Deshalb konnte auch Ihre Gabe nicht schöner gewährt werden. Sie weist nach Oben und führt zu Gott, an dessen Segen Alles gelegen ist. Wenn Sie in Ihren Zeilen auch meiner ehrend gedenken, so sehe ich darin vor Allem ein Anerkennung des Verhaltens, der meinem Befehl unterstellt gewesenen Truppen und deren Führer, ihrer Tapferkeit, ihrer Ausdauer, ihres Gottvertrauens. Ich selbst habe wohl geleidet, was mir möglich — ich bin mir aber bewußt, daß es an sich nur wenig war. Indem ich Sie, verehrte Frau, bitte, bei den übrigen Damen die freundliche Dolmetscherei meiner Gefühle des Dankes und der Hochachtung sein zu wollen, zeichne ich mich in treuer Ergebenheit — v. Werder, General der Infanterie.

**Magold, 1. Juni.** Wegen eines wahrhaft tragischen Geschehens wendet sich die allgemeine Theilnahme einer Frau zu, welche hierher kam, um ihr der Großmutter anvertrautes dreijähriges Kind zu besuchen. Sogleich nach ihrer Ankunft fragte sie nach demselben und erfuhr, es habe seinen die Stube verlassen. Man sucht den Abend, die ganze Nacht hindurch und findet es endlich heute Morgen im Mühlkanal. Vor einigen Wochen verlangte der Vater dringend, sein Kind mit sich zu nehmen, weil er geträumt hatte, er halte es tödt im Arme.

**Bern, 2. Juni.** Die neue Kaserne in Zürich brannte letzte Nacht nieder. Einzig an Mobilsachen eine halbe Million.

**Verfaßtes, 1. Juni.** Ein Erlass des Kommandanten von Paris, Marichals Mac Mahon, verfügt, daß Theatervorstellungen vorläufig nur mit besonderer Erlaubnis stattfinden dürfen. Ein anderer Erlass verbietet, Zeitungen in den Straßen zum Verkauf auszurufen. Die für die französische Kriegsmarine bestimmten Verproviantirungsgegenstände, welche vom Auslande bezogen werden, sind der Verzollung unterworfen, in Gemäßheit des Dekrets von 1807. — Bei einigen verhafteten Individuen sind Befehle zur Brandlegung vorgefunden worden. Die Befehle tragen den Stempel des Centralcomitês oder des Wohlfahrtsausschusses und sind von Ulysse Parent unterzeichnet.

**Arbeiter-Gesuch.**

Hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mein Seidenfabrikationsgeschäft auch in Winterbach in dem Fischer'schen Anwesen einführen werde. Es werden nur Mädchen von 14—20 Jahren beschäftigt. Das Geschäft ist äußerst leicht, reinlich und der Gesundheit durchaus nicht nachtheilig. Lohn nach einer Lehrzeit von 14 Tagen mindestens 20—24 kr. täglich, in einiger Zeit wird sich derselbe bedeutend verbessern und kann man auch stückweise arbeiten. Längere Zeit im Geschäft thätige Arbeiterinnen verdienen bis 1 Gulden täglich. Solche können auch das Geschäft im eigenen Hause betreiben.  
 Mädchen, die Lust haben in das Geschäft einzutreten, werden ersucht, sich bei Hrn. Rathschreiber Kern in Winterbach oder bei der Redaction des Blattes zu melden.  
**J. Müller,**  
 Seidenfabrikant aus Waiblingen.

**Paris, 29. Mai.** Der Aufstand ist jetzt völlig niedergeworfen; nur an den äußersten Enden der Vorstädte Belleville und St. Antoine trafen noch hier und da die Geschüge und nach Vincennes sollen verschiedene Führer der Aufständischen mit einigen Nationalgardien geflüchtet sein. Die Verhaftungen dauern fort, man nennt u. A. Dogeard, den (auch in Stuttgart) bekannten Verfasser der Gespräche des Labenue, welcher in der letzten Zeit an dem von Hyat herausgegebenen Vengeur mitgearbeitet hatte. Während des Gefechtes wurde eine Unmasse Gefangener inhaftirt; das Liege sich am Ende mit der Aufregung während der Hitze des Kampfes noch entschuldigend, aber daß jetzt noch immer die Hinrichtungen fallen blutes fortgesetzt werden, ruft die Entrüstung aller nicht von der Parteilichkeit Angefessenen wach. Am Luxemburg trafen heute noch die Salven der Executionstruppen. Man hat dort, wie auch an andern Punkten tiefe Gräben mit rohem Kalle gefüllt, an deren Rand die Gefangenen an einander gebunden und salbenweise rücklings in dieselben niedergestreckt werden. Sie und da tracht abetann noch ein einzelner Schuß nach, wenn einer der Soldaten Mitleid fühlt und einem in dem Graben sich wälzenden zum Tode Gestroffenen den Gnadenschuß gibt. Hossentlich ist mit der jetzt erfolgten Einsetzung der Kriegsgerichte diesem planlosen Morben ein Ziel gesetzt. In mehreren Mairien fungieren bereits Kriegsgerichte, denen alle in dem Bezirke nach Brandigung des Kampfes verhafteten Verdächtigen zur Aburtheilung vorgeführt werden. Die Kriegsgerichte bestehen aus dem Maire, je 3 Richtigern und einigen nicht im Dienste der Kommune gestandenen Nationalgardien. Es wird ferner beabsichtigt ein Kriegsgericht einzusetzen, das alle während des Aufstandes begangenen Verbrechen aburtheilen soll, damit die anderen Gerichte die Civilrechtsverletzungen, deren Behandlung seit 2 Monaten eingestellt war, sofort wieder aufnehmen können. Eine Hauptschwierigkeit, welche gleichmäßig beinahe alle Zweige der Staatsverwaltung trifft, ist die Beschaffung der notwendigen Mannschaften. Da der Gerichtspalast niedergebrannt ist, wird der Gerichtshof provisorisch seine Thätigkeit im Justizministerium eröffnen; der Appellhof verbleibt zunächst in Versailles. Das Finanzministerium soll in den Champselyseepalast verlegt, das Kriegsministerium in den Invaliden untergebracht werden.

Eine ungeheure Anzahl von Hinrichtungen hat stattgefunden. Der Park des Boutes Chaumont war mit Leichen vollständig besät. Die Truppen zeigten sich so erbittert, daß die Offiziere es für nöthig erachteten, Fremde vor der Gefahr der Verdächtigung zu warnen. Einige Einwohner von Belleville erklärten den Vorübergehenden offen, die Geschichte sei noch nicht vorüber, und gegen die Truppen würden schreckliche Repressalien ausgeführt werden. Diese Drohungen sind noch nicht in Erfüllung gegangen, aber allgemein herrscht die Befürchtung, daß diejenigen Aufständischen, welche den Händen der Gerechtigkeit bisher entgangen sind, ein geheimes Morb- und Brandstiftungssystem inangewirten werden. Noch immer werden neue Petroleumvorräthe entdeckt, und die Gefahr wird durch die Thatsache gesteigert, daß die Weiber, welche ihres Geschlechtes wegen dem Verdachte entgehen, in Wirklichkeit die verwegenssten von allen sind. Des Nachts werden große Vorpostenpatrouillen getrossen. Das übertriebene Begräbnis der vielen Todten unter dem Straßensplaner veranlaßt ernstliche Befürchtungen vor dem Ausbruch einer Epidemie. — In ähnlicher Tonart sind auch die übrigen Berichte aus Paris gehalten, so meldet der Correspondent des Daily Telegraph: Die Zahl der auf Seiten der Kommune Gefallenen und Hingerichteten wird wahrscheinlich nie bekannt werden. In der Kaserne nahe beim Stabthaus fanden gestern den ganzen Nachmittags hindurch Hinrichtungen statt. Jedemal, nachdem eine Gewehrsalve gefeuert worden war, sah man geschlossene Hospitalwagen herausfahren, die mit Todten angefüllt waren. Seit gestern sind über 20,000 Personen verhaftet worden! Täglich kommen neue Einzelheiten über verübte Gewaltthaten zu Tage. Bei der Barrikade in der Nähe des Cafe Delta wurden einige Verwundete lebendigen Leibes in einem Graben verscharrt. Ihre Stöhnen während der Nacht war fürchterlich. Sämmtliche Soldaten, die sich der Commune angeschlossen, werden erschossen. Le Siecle vergleicht die jüngsten Straßenkämpfe von Paris mit den Megeleien der Bartholomäusnacht, nur daß jetzt zu der Wuth, womit Franzose den Franzosen abschlochte, noch alle Hülfsmittel der modernen Zerstörungskunst gekommen seien und man wie von Sinnen gewesen sei in dem Gebonner und Getrach und in der von Pulverdampf und Petroleumqualm geschwängerten Atmosphäre.

er  
 f  
 zu  
 ie  
 te  
 ed  
 ne  
 ad  
 rt  
 en  
 en  
 m  
 in.  
 nd  
 ten  
 nt-  
 den  
 des  
 lä-  
 ren  
 wie  
 Ge-  
 von?  
 Jerg  
 zen,  
 rah,  
 sen,  
 rden  
 elm,  
 öng  
 elde  
 , so  
 inem  
 freit,  
 ein-  
 haufe  
 e er  
 weiß,  
 ern."  
 nach  
 latten  
 sührung  
 ganze



Verschiedenes.

Edikt gegen die Hausdiebe. Im Jahr 1735 wurde unter Friedrich Wilhelm I. in Preußen ein merkwürdiges Geleß gegen die Hausdiebe erlassen.

Anlaß zu diesem Geleß gab ein Diebstahl, der bei dem Geh. Staats- und Kriegs-Minister von Happe verübt wurde. Ein Bedienter desselben stahl aus einem verschlossenen Spindel, zu dem er sich vermittelst Ausbohrung eines Faches Zugang verschafft hatte, einen Beutel mit 5000 Talern.

Hier geht nun das Prinzip in's Ungeheuerliche, namentlich wenn man bedenkt wie oft gerade die Sorglosigkeit der Herrschaft und die dargebotene, leichte Gelegenheit ein schwaches Gemüth zum Diebstahl verführen.

Nach dem Beispiel, welches der König selbst gegeben hatte, indem er einen untreuen Kriegsrath zu Königsberg i. Pr. aufhängen ließ, erkannten die Kriminal-Kollegien auch hier, der Bediente des Ministers von Happe solle an einem vor dem Hause desselben errichteten Galgen mit dem Strange vom Leben zum Tode gebracht werden.

Friedrich Wilhelm I. bestätigte das Urtheil und dasselbe wurde auch so vollzogen. Das neue Geleß, welches aus diesem Anlaß hervorging, kam in aller Strenge zur Anwendung, so daß wenige Monate später vor dem Hause des Geheimen Rath Truzettel eine Dienstmagd aufgeknappt wurde, die ihrem Herrn drei Thaler zwölf Silbergroßen entwendet hatte.

— Rothschild, mit dem bekanntlich wegen einer bedeutenden französischen Anleihe verhandelt wird, hatte mit einem der Begleiter des Fürsten Bismarck in Frankfurt hierüber eine Unterredung. Die „Berliner Tribüne“ erzählte darüber: Der Diplomat konnte seine Verwunderung darüber nicht zurückhalten, daß der sonst so vorsichtig operirende Finanzier der republikanischen Regierung Frankreichs so viel Vertrauen schenke, fast noch größer, als

als das Haus Rothschild früher Louis Napoleon zu schenken geneigt war. „Das will ich Ihnen sagen“ — erwiderte der kluge Geldmann — „zu Napoleon hatte ich kein Vertrauen, weil ich wußte, daß nach ihm die Republik kommt, und zur Republik habe ich nur Vertrauen, weil ich weiß, daß nach ihr wieder monarchische Ordnung kommen wird.“

Der neue Winkelried.

Und ist in allen Mähren gar wundervoll gesagt Von Helben, lobebaren und was sie kühn gewagt. Bei Sempach, da war Einer, des Name edel blüht: Der treue Schweizer Kämpfer, der alte Winkelried.

Dort standen wie die Mauern in Stahl und Eisen fast Haus Des Reichs tapfere Ritter, die Lanzen wie ein Wald. Des Eidbundes treue Hirten rief rings das Alpenhorn Vom Thal, von hoher Firne, des Gletschers eis'gem Born.

Doch ob ein jeder fürbe fürs theure Vaterland, Vergebens drängt der Haufe sich an die Eisenwand. Die langen Lanzen starrten schon roth vom edlen Blut Der Tapfern, die gefallen für ihres Rechtes Gut.

Da half aus ihren Mähren der alte Winkelried, Sein todtbegeistert Auge aufwärts gen Himmel sieht, Umfaßt der Seeere Massen. „Sorgt für mein Kind und Weib!“ So ruft er, drückt die Spizen in seinen Nackenleib.

Und über seine Leiche dringt ein der Hirten Schaar. Von Stanz in Unterwalden der treue Bürger war. Von Sempach dringt die Kunde hinaus in alle Welt, Wie hoch der Eidgenosse auf Recht und Freiheit hält.

Doch dieses Helben Namen soll ehren nicht der Sang, Der hat in Lidtermunde schon längst gar hohen Klang. Ein Dentmal soll es werden, und konnt's doch, dieses Lied Für alle fernem Zeiten dem neuen Winkelried.

Da war's, als frech der Welsche ausbrach in wilder Wuth Als Räuber sich zu holen des Deutschen Gut und Blut. Da starrten alle Wälder, das deutliche aber hieb Die Feinde kräftig nieder und in die Schweiz sie trieb.

Das hat mit Gott der Deutsche allein für sich gethan Und keinen Andern gieng es nur im Geringsten an. Nur Eins hat er gehalten im fremden Land auch treu, Daß er sich im Vereine des Siegs und Friedens freu.

Mit Eisen nicht und Lanzen — mit Noten und Papier, Nicht mit des Krieges Zeichen — nur mit des Friedens Bier Zur Freude nur erhoben und Freundschaft Herz und Hand Der Deutsche voll Vertrauen auf Schweizerboden stand.

Nicht war's von stolzem Adel ein übermüthig Heer, Nicht um zu unterdrücken heut zogen sie daher, Die waren's die seit Jahren schon ihrer Arbeit Schweiß Dem Schweizervolk gewöhnet und ihres Wägens Fleiß.

Und als nun freche Buben auf sie gebrungen ein, Da sollt' des Rechtes Wächter der Schweizer Heerband sein, Soll laden die Gewehre, er konnt's doch anders nicht, Zu deutlich stand geschrieben ja das Gebot der Pflicht.

Doch ständen sie viel lieber dort in der Buben Schaar, Daß sie auf „dütsche Raiben“ mit Prüngeln giengen dar, Vergossen dort viel lieber harmloser Güsse Blut, Als männlich treu zu streiten für des Geleßes Gut.

Da half aus ihren Mähren der neue Winkelried, Er rief den Eidgenossen laut zu: „Mein ladet mit!“ Und über seine Worte freut sich der Haufe das. Vom tapfern Schweizerheere ein Corporal war das.

Fort tobt die Bande wilder, schon selbst der Frauen nicht, Vor freien Schweizer Bürger-Soldaten Angesicht. Von Schweiz-Mähren die Kunde dringt hien in alle Welt, Wie hoch der Eidgenosse auf Recht und Freiheit hält.

Z.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreifaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 116.

Donnerstag den 8. Juni

1871.

Revier Geradstetten. Stamm- und Brennholz-Verkauf. Freitag den 16. Juni

im Ramsbach: 1 Eiche mit 192 C., 8 Buchen 285 C., 4 Erlen 190 C., 23 Fichten 3. u. 4. C. 376 C., ferner daselbst und im Kohlhan: 9 Kl. weiches und 19 Kl. hartes unaufbereitetes Stockholz, endlich im Saß: 2 1/2 Kl. fordhene Prügel, 2025 do. Wellen. Zusammenkunft um 8 Uhr im Ramsbach; für das Holz vom Saß um 3 Uhr im Lamm in Heßlach.



Samstag den 17. Juni im Pfarrwald bei Buoch: 20 Eichen mit 1381 C., darunter ein Haublock, 14 Kl. eichene Prügel und Anbruch, 2 Kl. fordhene Prügel, 350 eichene, 2050 buchene und 100 fordhene Wellen, 2 Kl. unaufbereitetes Stockholz. Um 9 Uhr im Pfarrwald, Anfang mit den Eichen.

Montag den 19. Juni im Boden bei Schorndorf: 63 Schätleichen mit 619 C., 10 Kl. eichene Prügel, 10 Kl. do. Reisprügel, 125 do. Wellen auf Haufen, 6 Kl. unaufbereitetes Stockholz. Um 8 Uhr im Schlag. Schorndorf, den 6. Juni 1871.

Rödnig. Forstamt. Ffischbach.

Schnaitz. Verkauf des Gasthauses „zum Lamm“ dahier mit dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit.

Auf den Wunsch der Frau Wittve des kürzlich verstorbenen Herrn Lammwirths Volmer hier wird dessen Wirthschaftsanwesen, bestehend in: Geb. Nr. 59. Einem zweistöck. Gebäude mit Pferdebestallung zu etwa 25 Pferden, Heuboden und darüber befindlichem Lanzboden, Geb. Nr. 60. Einem zweistöck. Wohn-



Bekanntmachungen.

und Wirthschaftsgebäude mit gewölbtem Keller, parterre mit geräumigem Wirthschaftszimmer, großem Speisesaal, Nebenzimmer, Wohnstube, Küche und Speisekammer, im zweiten Stock 6 schöne und geräumige Gastzimmer und einigen Kammern; unter Dach großem Raum zu Holz, Fruchter, Geb. Nr. 60 A. Einer 1barnigen Scheuer mit Pferdebestallung zu etwa 25 Pferden und gewölbtem vorzüglichem Keller darunter zu etwa 100 Eimer Saß.

Geb. Nr. 60 B. Einem Wasch- und Backhaus hinter dem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 1/2 M. 23 A. Nth. an das Wohn- und Wirthschaftsgebäude anstoßenden eingezäunten Gemüß-, Gras- u. Baumgarten, 1/2 Mrg. 47,5 Nth. an diesem Garten anstoßenden Weinberg

am Johannes-Feiertag den 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber mit dem Ansügen eingeladen werden, daß sich die der Verkaufs-Commission unbekannteten Steigerer vor der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Bescheinigung auszuweisen und einen tüchtigen Bürgen zu stellen haben.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden und wird bemerkt, daß auf diesem renommirten, das ganze Jahr hindurch insbesondere zur Herbstzeit sehr besuchten Gasthaus zum Lamm ein umsichtiger Wirth sein vorzügliches Auskommen findet und die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind, auch daß Käufer Gelegenheit hat, noch weitere Güter zu erwerben, wie auch das erforderliche Wirthschaftsinventar und etwa 36 Eimer vorzüglichem Wein. Den 5. Juni 1871.

Schultheiß Weinland. Michelberg. Jagd-Verpachtung. Die Jagd auf hiesiger Markung wird Montag den 12. Juni Mittags 12 Uhr auf dem Rathhause hier verpachtet, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden. Den 5. Juni 1871.

Schultheißenamt. Stumpp.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. Gläubiger- und Bürgen-Anruf.

Alle diejenigen, welche bei nachdemerzten Geschäften des hiesigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung hiesigerseits anzumelden und rechtsgenügend zu erwiesen: A b e l b e r g. Jung Friedrich Schribles Ehefrau in Nassach, Eventualtheilung. A s p e r g l e. Catharine Zehender, ledig, Realtheilung. Joh. Georg Burger von Krehwinkel, do. B u h l b r o n n. Georg Walters Ehefrau, Eventual-Thlg. H e b s a c h. Marie Christine Eisenbraun, ledig, Realth. H ö h l i n s w a r t h. Johannes Zehender, Tagelöhner, Ev.-Thlg. S c h l i c h t e n. Jakob Amarter, Schultheiß, Realtheilung. S c h o r n b a c h. Georg Käfer, Schöhm. Ehefrau, Ev.-Th. Georg Dobeber, Bauer in Kottweil, Real- und Event.-Th. T h o m a s h a r d t. Ludwig Noos, Schäfer, Realtheilung. W e i l e r. Johannes Seibold, Weingärtner, Realth. Johann Georg Mayer, Weing. Ehefrau, Eventualtheilung. W i n t e r b a c h. Georg Michael Schnabel, Jac. S., Wgtr., Realthlg. Johannes Seitz, Schneider, Event.-Thlg. Schorndorf, 6. Juni 1871. K. Amtsnotariat Winterbach. F r ö c k e r. Waiblingen. Am 29. vor. Mts. wurden im Hofkammerwahl Egliwieser bei Baach 25 fordhene Wellen von böswilliger Hand angezündet und dadurch ein Waldbrand angestiftet. Auf die Entdeckung des Thäters hat die K. Hof-Domänen-Kammer eine Belohnung von Zwanzig Gulden ausgesetzt, was hierdurch veröffentlicht wird. Den 6. Juni 1871. K. Hof-Kameralamt. G u f m a n n. Winterbach. 225 fl. Pflugschaftsgeld hat sogleich auszuliefern und kann viele Jahre stehen bleiben. G o t t f r i e d F e l g e r.